

Unfallverhütung und Unfallverhütungsbild

Von Oberbaurat Ingenieur Hans M e k i s k a, Gewerbeinspektor

Die ungeheuerliche Zahl der Unfälle, die sich Jahr für Jahr in den Betrieben ereignen, bildet in ihrer Gesamtheit eine schwere Belastung der Volkswirtschaft. Wollte man auch Regungen des Mitgeföhles für die bedauernswerten Opfer ganz



beiseite lassen, so müßte also schon aus rein wirtschaftlichen Erwägungen alles aufgeboden werden, um der Flut der Unfälle einen Damm entgegenzusetzen.

Das Studium der Unfälle führt zur Erkenntnis, daß nicht die Maschine als Hauptquelle der Unfälle angesehen werden darf, wenn auch nicht bestritten werden kann, daß die folgenschwersten Unfälle zumeist auf den maschinellen Betrieb zurückzuführen sind. Die weitaus meisten Unfälle ereignen sich vielmehr bei Verrichtungen, die mit dem motorischen Betrieb nichts zu tun haben. Es ist zweifellos, daß viele Unfälle trotz der besten Schutzeinrichtungen und der größten Umsicht der betroffenen Personen nicht zu vermeiden sind. Eine viel größere Zahl ist aber leider darauf zurückzuführen, daß einerseits die betreffenden Maschinen und Einrichtungen von vornherein nicht mit den geeigneten Schutzvorrichtungen versehen sind, andererseits aber die Arbeiter in völliger Mißachtung der Gefahren die vorhandenen Schutzvorrichtungen als angeblich arbeitshindernd unwirksam machen oder entfernen.

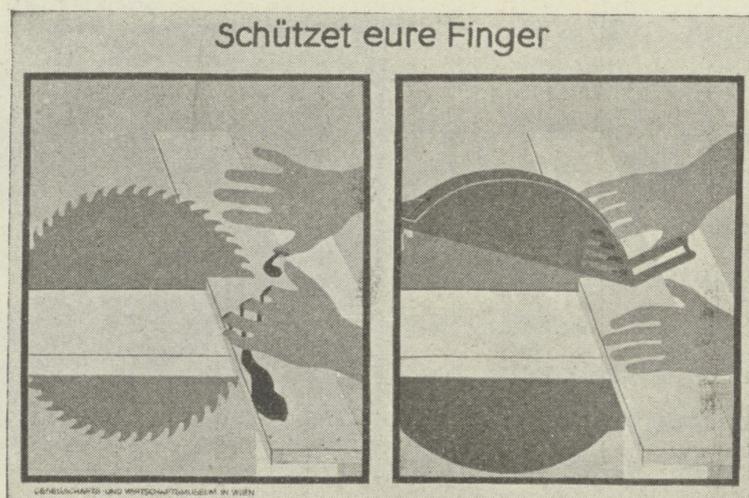
Die Unfallverhütung muß sohin ihr Augenmerk sowohl dem Objekt wie auch dem Subjekt zuwenden, das heißt, sie darf nicht nur darauf bedacht sein, mit der fortschreitenden Entwicklung der Produktion jeweils die in der Handhabung praktischsten und wirksamsten Schutzvorrichtungen zu schaffen, sondern sie muß sich auch durch Aufklärung und Belehrung in Wort und Schrift an die Unternehmer, ganz besonders aber

an die Arbeiter wenden: denn ein wirksamer Unfallschutz setzt, wie die Erfahrung lehrt, unbedingt die verständnisvolle Mitarbeit der Betriebsräte und der gesamten Arbeiterschaft voraus.

In welcher Weise die Einflußnahme auf die Arbeiterschaft am wirksamsten zu erfolgen hat, ist eine Frage, die einer ernsten Erwägung bedarf. Die Verlautbarung der Betriebsvorschriften und Verhaltensmaßregeln durch Vortrag oder Aushänge scheint mehr oder weniger wirkungslos, weil das gesprochene Wort in Vergessenheit gerät, die Aushänge aber entweder gar nicht oder nur flüchtig gelesen werden. Mancher Erfolg läßt sich aber auch auf diesem Wege erzielen, wenn die betreffenden Meister, Vorarbeiter oder Betriebsräte, die mit den Arbeitern in ständigem unmittelbarem Verkehr stehen, dem Unfallschutz Interesse entgegenbringen und auf die Arbeiter immer und immer wieder ermahmend einwirken.

Eine vielleicht wirkungsvollere Art der Einflußnahme auf die Arbeiter liegt in der Aushängung von auffallend und deutlich geschriebenen, kurz gefaßten Mahnwörtern, die zu jeder Zeit daran erinnern, daß dieser oder jener Arbeitsvorgang, diese oder jene Handlung oder Unterlassung gefahrbringend ist.

Wohl zu den wirkungsvollsten Maßnahmen der Beeinflussung des Arbeiters gehört das Unfallverhütungsbild, das ist die einprägsame bildliche Darstellung der aus Handlungen und Unterlassungen sich ergebenden Folgen, wobei das Bild vielfach



noch durch kraftvolle Merksprüche und Mahnwörter unterstützt wird. Diese Art der Einflußnahme auf den Arbeiter wurde zuerst in Amerika angewendet und hat dort, wenn aus der starken Verbreitung der Unfallverhütungsbilder und deren

Einführung in den anderen Industrieländern geschlossen werden darf, zweifellos Erfolg gezeitigt.

Abgesehen von einigen privaten Versuchen hat in Österreich das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien einen entscheidenden Schritt nach dieser Richtung unternommen und eine Reihe von künstlerisch bemerkenswerten Unfallverhütungsbildern hergestellt, deren einige im nach-



stehenden reproduziert sind. Die Bilder sind farbig und die Farben so gewählt, daß sie scharf kontrastieren und dadurch dem Auge auffallend erscheinen. Durch die Stilisierung der Zeichnung wird eine Ablenkung des Auges auf unwichtige Einzelheiten vermieden und der Beschauer gezwungen, das Hauptaugenmerk auf den betreffenden, zur wirkungsvollen Darstellung gelangenden

Vorgang zu lenken. Eine Beschreibung der Bilder erübrigt sich. Jedes einzelne Bild spricht eine beredte und unzweideutige Sprache.

Lass deinen Plattfuß ärztlich behandeln!

Normales Fussgewölbe
Ruht nur auf Ferse und Ballen.

Beginnender Plattfuß
Gewölbe gesenkt. Ganze Sohle berührt den Boden. Schwerfälliges Gehen. Rasche Ermüdung.

Durch Einlage gestützt
Ärztliche Verordnung nötig.

Kompletter Plattfuß
Durchgedrücktes Gewölbe. Operativer Eingriff des Chirurgen nötig.

GESELLSCHAFTS- UND WIRTSCHAFTSMUSEUM IN WIEN

